

Erweiterungsbau der Schweizer Mustermesse Basel: Architekt Prof. Dr. h.c. Hans Hofmann, Zürich

Autor(en): **Wenk, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **72 (1954)**

Heft 19: **Schweizer Mustermesse Basel, 8.-18. Mai 1954**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-61183>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bundespräsident zur Schweizer Mustermesse 1954

Die Schweizer Mustermesse in Basel ist ein lehrreiches Bekenntnis zum Optimismus. Jahr für Jahr stellt sie, in unablässig weiter ausgebautem Rahmen, die Früchte der Anstrengungen eines Volkes zur Schau. Von mächtigen Maschinen bis zum feinen Gebilde der Uhrmacherskunst, vom Textilstoff bis zur Bekleidung, von den chemischen Produkten bis zu denjenigen der Schuhindustrie vermittelt sie ein Bild von der Fülle unserer nationalen Produktion. Die Basler Mustermesse ist uns Bestärkung und Ansporn zugleich; sie ist aber auch eindring-

liche Ermahnung, unter allen Umständen durchzuhalten und nichts zu vernachlässigen, was unsere Stellung auf den Weltmärkten verbessern kann. Ein solches Bekenntnis zum Optimismus ist durchaus nicht nutzlos. Ein Land schreitet nur dann voran, wenn es von unerschütterlichem Vertrauen in seine Kraft, in seinen Unternehmungsgeist und in den Wert seines Schaffens erfüllt ist. Dieses Vertrauen gibt die Mustermesse in Basel dem Schweizer Volke in reichem Masse; ihr gebührt Dank dafür.

Rudolf Rubattel, Bundespräsident

Erweiterungsbau der Schweizer Mustermesse Basel

Architekt Prof. Dr. h. c. **Hans Hofmann**, Zürich

Hierzu Tafeln 23 bis 30

DK 725.91

Nach einer äusserst knapp bemessenen Bauzeit von rd. zehn Monaten ist die neue Halle der Mustermesse, die wir auf Seite 37 der Nr. 3 des 70. Jahrganges im Januar 1952 als Projekt veröffentlichen konnten, bezugsbereit. Dank der zielstrebigen Vorbereitung der von Ständerat Dr. h. c. Gustav Wenk präsidierten Messeleitung und der vorzüglichen Organisation der projektierenden Büros und dank der in den Werkstätten und auf dem Bauplatz geleisteten Arbeit ist mit grossem Einsatz ein Bauwerk entstanden, welches einem dringenden Bedürfnis entspricht.

Die städtebaulichen Erwägungen und die Gedanken zur allgemeinen Erweiterung des Messeareals haben wir in der ersten Publikation ausführlich behandelt, so dass wir uns jetzt auf die Beschreibung des Baues, des Bauvorgangs und der baulichen Einzelheiten beschränken können. Am Baugedanken und an der Grunddisposition wurde nicht mehr gerüttelt. Der Grundriss und die baukörperliche Erscheinung sind beibehalten worden. In einem grossen, rd. 146 m Seitenlänge messenden Quadrat ist ein Kreis von rd. 43 m Durchmesser eingelegt worden, um den herum sich die Ausstellungshallen auf drei Geschosse verteilt gruppieren. Der Bau enthält eine in süd-nördlicher Richtung verlaufende Axe, die vom Vorplatz an der Rosenthalstrasse quer durch den Rundhof

läuft und nach Norden die zukünftige Erweiterung mit neuen Hallen vorzeichnet. Vorläufig sind diese noch nicht geplant; es muss aber zum Verständnis des Grundrisses festgehalten werden, dass wirklich grosszügige Erweiterungen des Messengeländes nur nordwärts über die Bleichstrasse hinweg denkbar sind, dann nämlich, wenn das südöstlich der Rosenthalstrasse liegende Areal, in welchem sich heute noch provisorische Bauten befinden, überbaut sein wird. Die Axe wird durch stark geöffnete, verglaste Vorbauten betont, in denen sich Treppenanlagen befinden, die die beiden Obergeschosse verbinden.

Der Haupteingang für die vom Messeplatz herkommenden Besucher befindet sich an dieser Axe. Eine geräumige Kassenhalle mit Auskunft, Telefonkabinen, Post- und Bankschalter, Garderobe usw. dient zur Aufnahme der Besucher. Von dieser Eingangshalle aus gelangt man ebenerdig in den festlichen, offenen Rundhof, über den die Verteilung der Messebesucher zu den verschiedenen Stockwerken erfolgt. Der Hof ist mit Macadam belegt, der mit einer im Kreise verlegten weissen Pflasterung eingefasst worden ist. Er ist von offenen Galerien eingefasst, in die die ebenfalls offen geführten, überdeckten Treppen und die Lifтанlagen münden. Mit dieser Anordnung der Verkehrswege wurde der grösste Teil des vertikalen Ver-



Bild 1. Fliegerbild aus Südwesten. Der Neubau von 400 000 m³ bietet 50 000 m² Bodenfläche, wovon 20 000 m² Ausstellungsfläche und 30 000 m² Verkehrsflächen und Nebenraumfläche. Totale Baukosten 16 Mio Franken

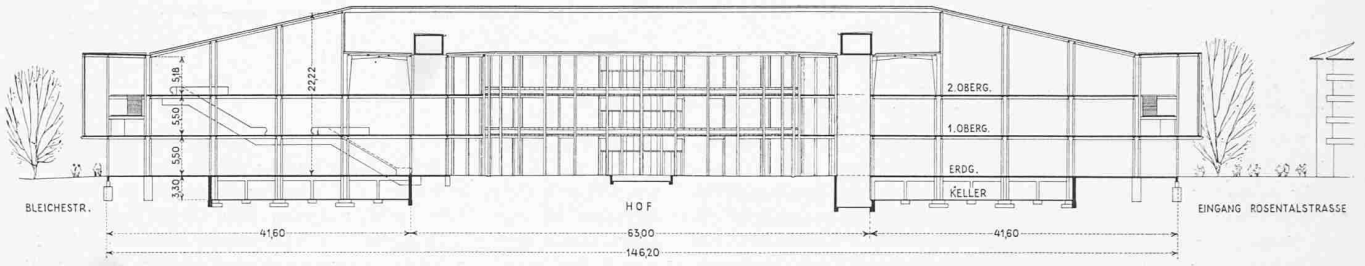


Bild 2. Schnitt längs des Eingangs

Masstab 1:1000

- | | | | |
|-----------------------------|--------------------------|---------------------------------|----------------------|
| 1 Garderobe | 9 Schaltraum | 16 Kehrlichtverladerraum | 22 Verhör |
| 2 Telefon | 10 Camionnage | 16a Kehrlichtlift | 23 Fundbüro |
| 3 Wechselstube | 11 Kasse | 17 Auslandsdienst, Quartierbüro | 24 Mannschaft |
| 4 Bierrestaurant | 12 Feuerwehr, Kommando | 18 Chef | 25 Sanität |
| 5 Coiffeur | 13 Feuerwehr, Mannschaft | 19 Sprechzimmer | 26 Personal-Ruheraum |
| 6 Diktierbureau mit Kabinen | 14 Motorspritze | 20 Hallenchef | 27 Sitzungszimmer |
| 7 WC | 15 Abstellraum | 21 Kriminalkommissär | 28 Handelsauskünfte |
| 8 Putzraum | | | |

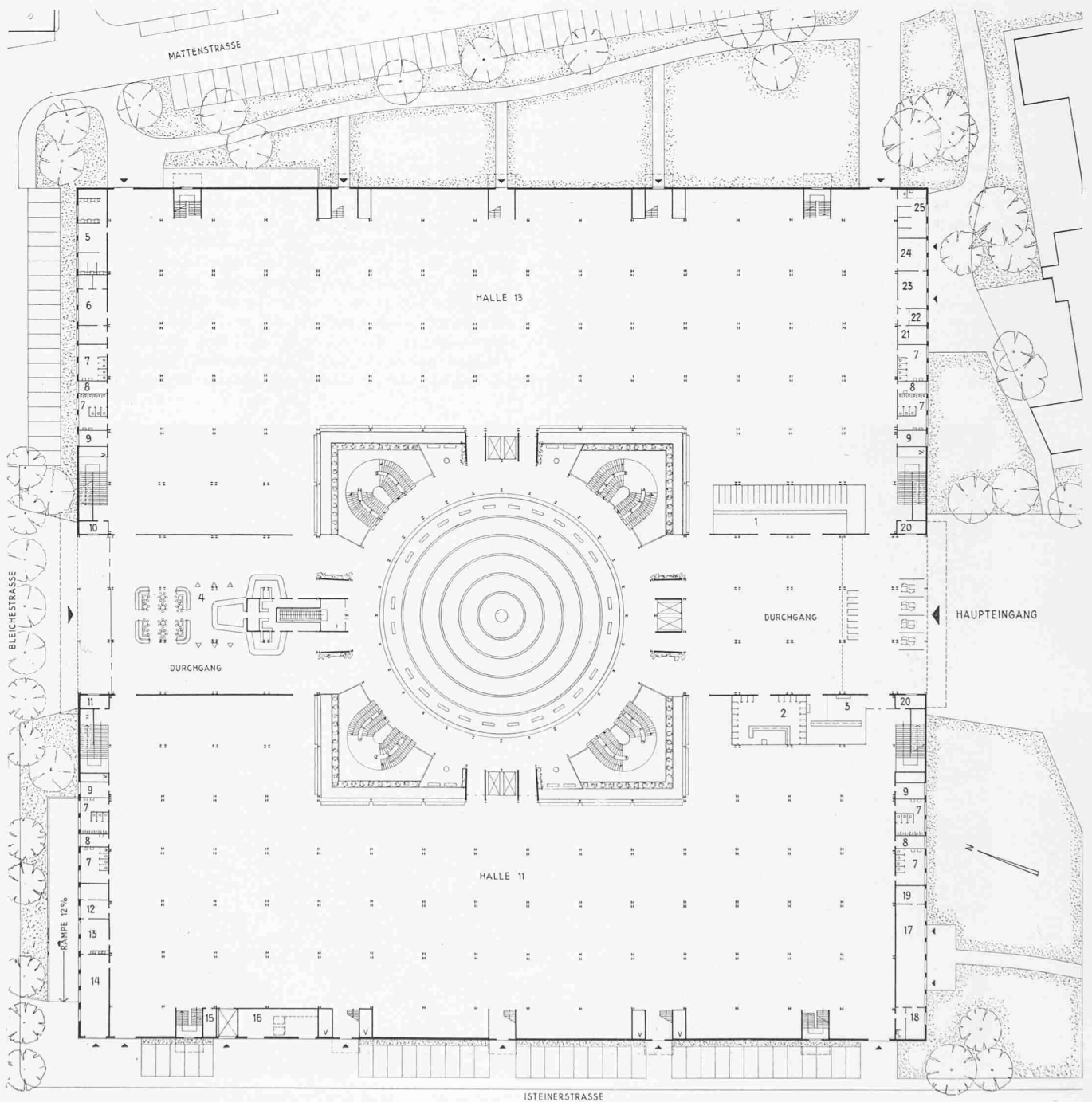


Bild 3. Erdgeschossgrundriss, Masstab 1:1000. — Der Neubau trägt die offizielle Bezeichnung «Hallen 10 bis 21»

kehrs und auch bedeutende Teile der horizontalen Verteilung der Besucher in die Mitte des Bauwerkes verlegt, wodurch der Rundhof an Messetagen mit regem Leben erfüllt sein wird. Die bequemen, jeweils doppelt geführten und abgewinkelten Treppen mit mittlerem Podest füllen die Zwickel zwischen dem Quadrat und dem ihm eingeschriebenen Kreis aus; sie sind freitragend über flachen Wasserbecken ausgeführt, die mit Blumenkübeln verziert sind. Die Brüstungen der Galerien wurden mit breiten Geländern ausgestattet, die zum Verweilen und zu erholendem Hinunterschauen auffordern. Ueber Augenhöhe befinden sich hofseitig Anschriften, die zur Orientierung dienen. Grosse, einheitlich beschriftete und auswechselbare Tafeln geben direkt an, wo sich die einzelnen Ausstellergruppen befinden. Der den Rundhof betretende Besucher kann sich anhand dieser Tafeln genau vergewissern, in welchem Stockwerk und wo dort die Aussteller sind, die er aufsuchen will. Diese Führung und Aufteilung des Besucherstromes ist neu und den Bedürfnissen der Messe speziell angepasst. Es wäre sinnlos gewesen, die oft gegen Zeitnot ankämpfenden Messebesucher, die meistens nur einzelne Stände aufsuchen müssen, auf eine Ausstellungsstrasse zu zwingen, auf der sie zwangsläufig an Ständen mit Ausstellungsgut vorbeigeführt worden wären, die sie nicht zu betrachten beabsichtigten. Der Rundhof splittert den Besucherstrom nach allen Seiten und Richtungen auf, die Galerien sammeln ihn wieder im Schwerpunkt des Gebäudes. Farbenfroh und mit Fahnen- und Lampenschmuck versehen, wird der Rundhof, der auch für Veranstal-

tungen aller Art dienen kann, zum pulsierenden Herzen des Hauses. Aus dieser Ueberlegung heraus ist auch die eindeutig von innen her gerichtete Lichtführung der Messehallen zu verstehen. Eine durchgehende Spiegelglaswand mit einfacher Sprossenteilung, auf Stahlträgern mit Aluminiumklemmprofilen montiert, in der sich die Galerien festlich spiegeln, schliesst die Hallen gegen den Rundhof ab. Die Glasfront ist nur durch die in der Mitte der Quadratseiten liegenden Zugangspartien, die neben den Lifteingängen die Ein- und Ausgänge der Hallen enthalten, unterbrochen. Längs dieser Spiegelwand befinden sich die horizontalen, mit bequemen Ruhebänken versehenen 6 m breiten Verteilungsgänge, die über beliebig verteilbare und von Jahr zu Jahr wechselbare Gänge zu den einzelnen Ausstellergruppen, Ständen und Kojen führen. In den nördlichen und südlichen Randstreifen der Stockwerke befinden sich die permanenten Nebenräume; in den westlichen und östlichen sind Ausstellungsflächen vorhanden, die im obersten Geschoss den Degustationsständen, Wein- und Bierstuben usf. dienen.

Von besonderer Bedeutung und für die grundrissliche Disposition massgebend waren die feuerpolizeilichen Belange. Um nicht gezwungen zu sein, die schöne, leicht wirkende Stahlkonstruktion feuerfest zu verkleiden, schuf man vier Treppenanlagen mehr, als bei verkleideter Konstruktion nötig gewesen wären. Das Studium der Fluchtwege für den Brandfall und die Möglichkeiten der Brandbekämpfung führten zur Anordnung von je fünf seitlichen Treppenhäusern an der Ost-

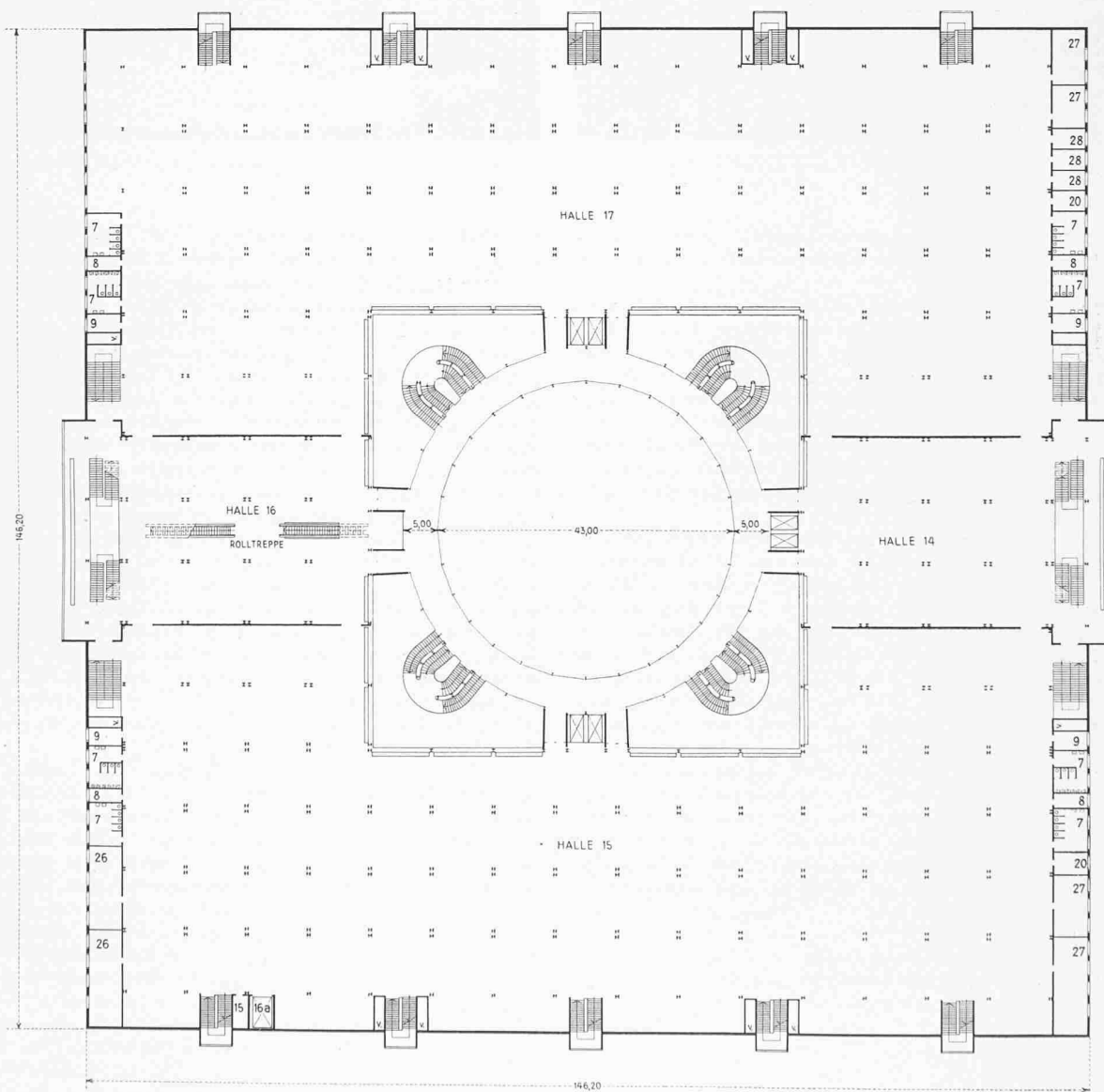


Bild 4. Obergeschossgrundriss, Masstab 1:1000

Legende siehe Seite 264

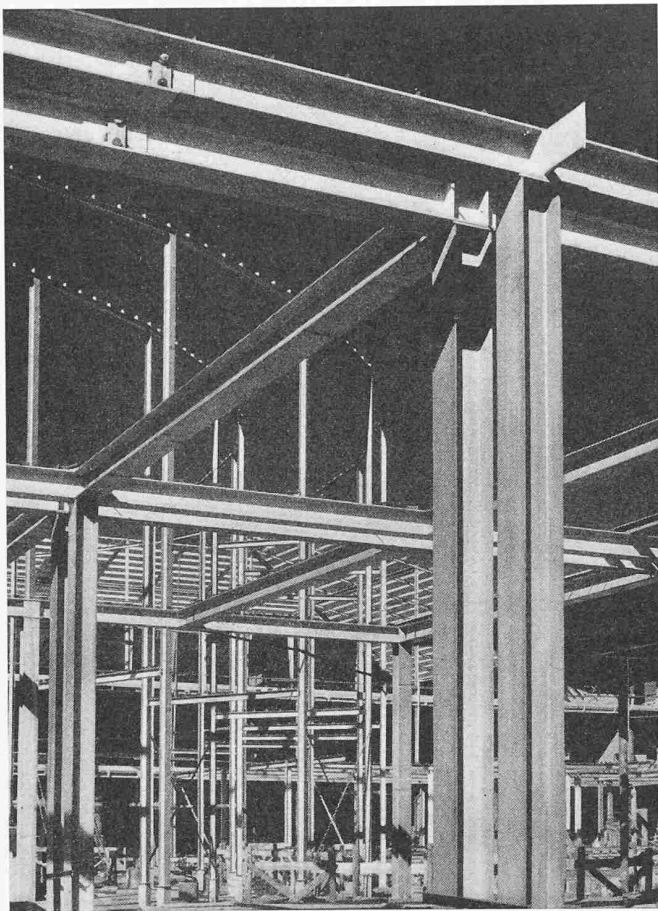


Bild 5. Stahlmontage, im Vordergrund Anschlussblech für Querträgeranschluss

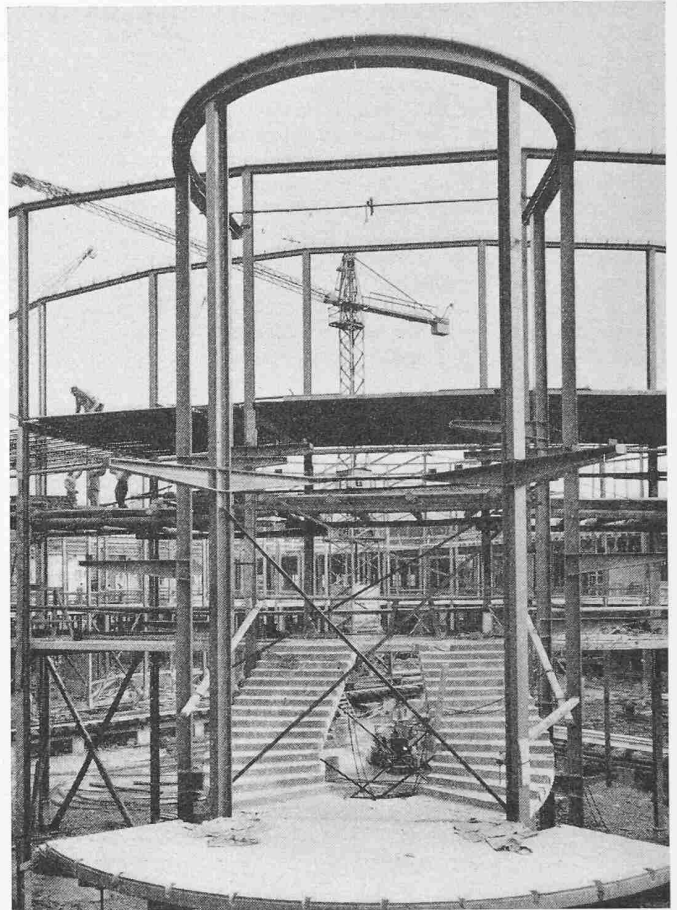


Bild 6. Hofgalerie und Hoftreppe im Bau, Decke über Erdgeschoss fertig, Galerie geschalt

und Westfassade. Die Brandwache mit zentraler Meldestelle befindet sich im Erdgeschoss der nordwestlichen Ecke des Gebäudes.

Ausser der Führung der Besuchermassen war die Verteilung des Ausstellungsgutes und die Beschickung der einzelnen Stockwerke gründlich zu prüfen. Die Ausstellung wird jeweils in wenigen Tagen aufgebaut; es herrscht dann in den Hallen ein emsiges Treiben. Das Erdgeschoss wird durch die seitlichen Einfahrten an den vier Eckpunkten des Hauses beliefert, die zwei Obergeschosse werden über den Rundhof und die dort mündenden Aufzüge bedient. Mit dieser Disposition ist es gelungen, eine reibungslose Abwicklung des Zubringerdienstes vorzusehen.

Das *Konstruktionssystem* des Gebäudes beruht auf einfachen statischen Überlegungen. Die aus Backsteinen gemauerten, flächig behandelten Umfassungsmauern, die 38 cm stark aufgeführt worden sind, nehmen in Verbindung mit den Eisenbetonwänden des Treppenhauses die Windkräfte auf. Dadurch konnte die innere Stahlkonstruktion, die auf einem quadratischen Raster von 9×9 m aufgebaut ist, trotz grossen Nutzlasten sehr elegant und fein aufgeführt werden. Die Wahl des Axenmasses erfolgte auf Grund von messtechnischen und wirtschaftlichen Überlegungen.

Jeder Stand muss die Möglichkeit haben, mit Wasser, Gas, elektrischem Strom, Telephone und Abwasser an die zentrale Bedienung anzuschliessen. Die Verteilung wäre in den Stockwerken über horizontale Verteilkanäle in den Decken oder über Vertikalstränge in den Stützen mit horizontalen Sammel- und Verteilsträngen im Keller denkbar gewesen. Die erste Möglichkeit hätte den Einbau von begehbaren und folglich abdeckbaren Schlitzen in den Decken zur Folge gehabt. Man entschloss sich zur zweiten Lösung und führte sämtliche Leitungen offen zwischen den doppelten Stahlstützen in vertikaler Richtung. Jeder Stand erhält dadurch Anschlüsse, die unter den hölzernen Standpodesten beliebig zu den Verbrauchs- und Anschlussstellen geführt werden können, ohne den sorgfältig ausgeführten Bodenbelag zu verletzen. Durch diese Massnahme ist die Deckenkonstruktion nicht durch horizontale Schlitze beeinträchtigt worden; die Stützen wirken leicht,

sie sind mit sorgfältig studierten und vorfabrizierten Leitungsgruppen sogar optisch bereichert worden.

Der Bau ist farblich frisch gestaltet worden. Das etwas stumpfe Rot der Backsteinmauer ist durch die schwarz-weissgestrichenen Betonflächen der Treppenhäuser und der Vorbauten und die in den gleichen Farben gehaltenen Fenster belebt. Die Stahlkonstruktion und die Untersicht der Galerien im Rundhof sind zur Hauptsache in mildem Grün gehalten, die Liftpartien und Treppenbedachungen heben sich scharf rot davon ab. Dadurch wird die Festlichkeit des Rundhofes gesteigert. Die einzelnen Treppen zeichnen sich durch sehr differenzierte, farblich besonders auffallende Gestaltungen aus. In buntem Wechsel werden die hell beleuchteten Wandflächen der Treppenhäuser, der Handläufe und der Geländer gekennzeichnet, wodurch die Orientierung im Gebäude erleichtert wird. Die Ausstellungshallen sind im Gegensatz zu den Verkehrsflächen ohne bunte Farben gehalten. Die Untersicht der Decken ist schwarz gestrichen, wodurch die Räume höher scheinen; die sichtbare Stahltragkonstruktion ist durchgehend weiss; die beschriebenen Leitungen zwischen den Doppelstützen sind schwarz lackiert. Diese farblose Gestaltung der Hallen bewirkt, dass die einzelnen Aussteller in der Wahl ihrer Dekorationen frei werden.

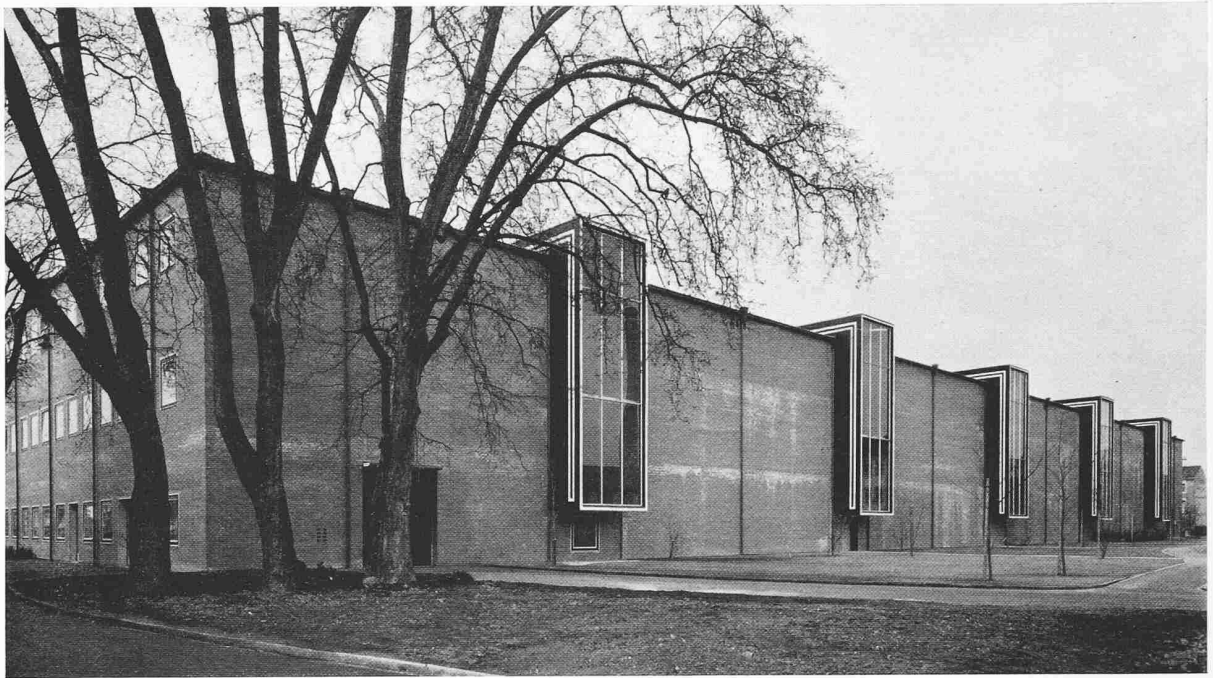
Die Beleuchtung des Baues erfolgt vom Rundhof her. In den ihm zugewandten Randzonen wird durch die grosse Spiegelglaswand genügend Tageslicht eintreten, um die Verkehrsflächen natürlich zu erhellen. Das zweite Obergeschoss ist in seiner ganzen Tiefe natürlich belichtet; in den mittleren und äusseren Partien der übrigen Stockwerke werden auch tagsüber Deckenstrahler für die Beleuchtung der Gänge zwischen den Ständen sorgen. In vielen Fällen installieren die Ausstellerfirmen noch eine zusätzliche künstliche Beleuchtung ihrer Stände. Diese Art der Lichtführung entspricht in allen Teilen der heutigen Verkaufspraxis, denn es ist sogar in den Läden und Verkaufsräumen üblich geworden, das wechselnde Tageslicht auszuschalten und es durch künstliches Licht zu ersetzen, weil dieses die ausgestellte Ware im wahrsten Sinne des Wortes im besten Lichte erscheinen lässt. — Die Belüftung des Baues erfolgt von Lüftungskammern im Keller-



Treppenhäuser an der Mattenstrasse

DER NEUBAU DER SCHWEIZER MUSTERMESSE IN BASEL

Architekt Prof. Dr. h. c. Hans Hofmann, Zürich



Fassade an der Mattenstrasse, aus Osten

DER NEUBAU DER SCHWEIZER MUSTERMESSE IN BASEL

Architekt Prof. Dr. h. c. Hans Hofmann, Zürich

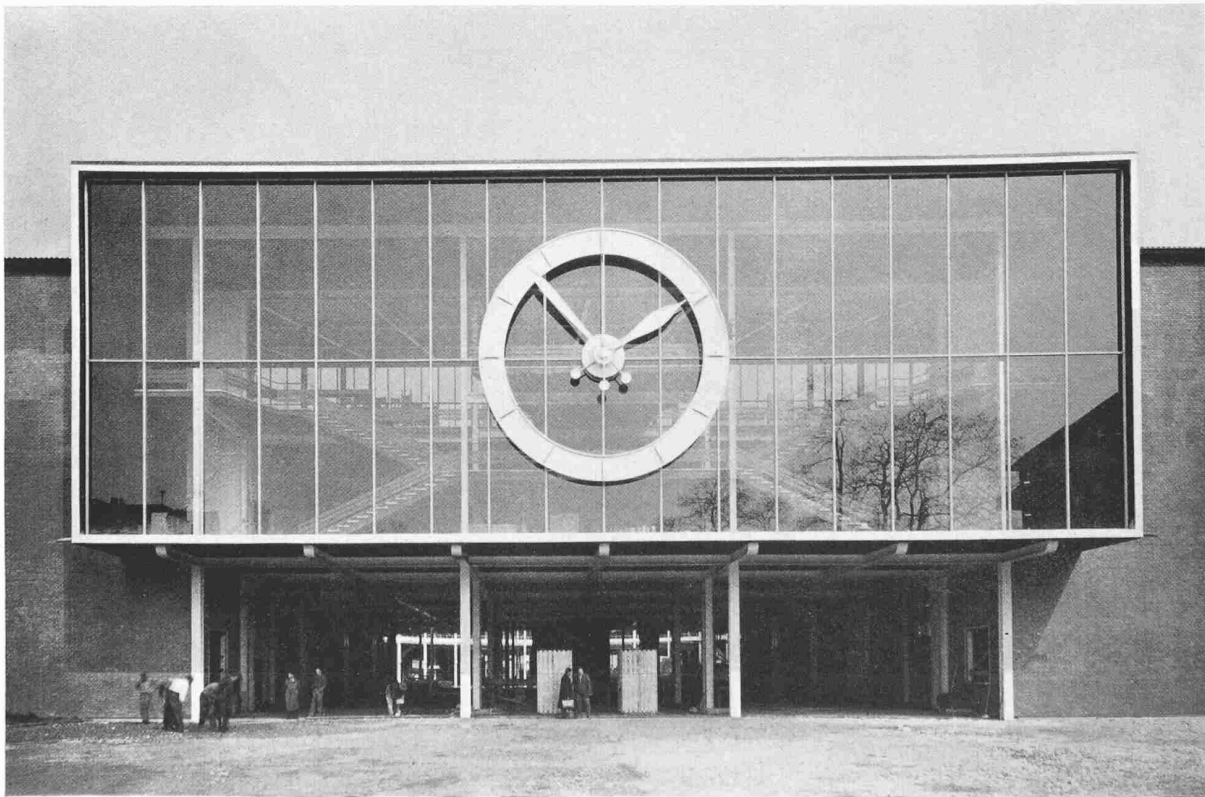


Fassade an der Isteinerstrasse (links) und Hauptfassade (rechts)

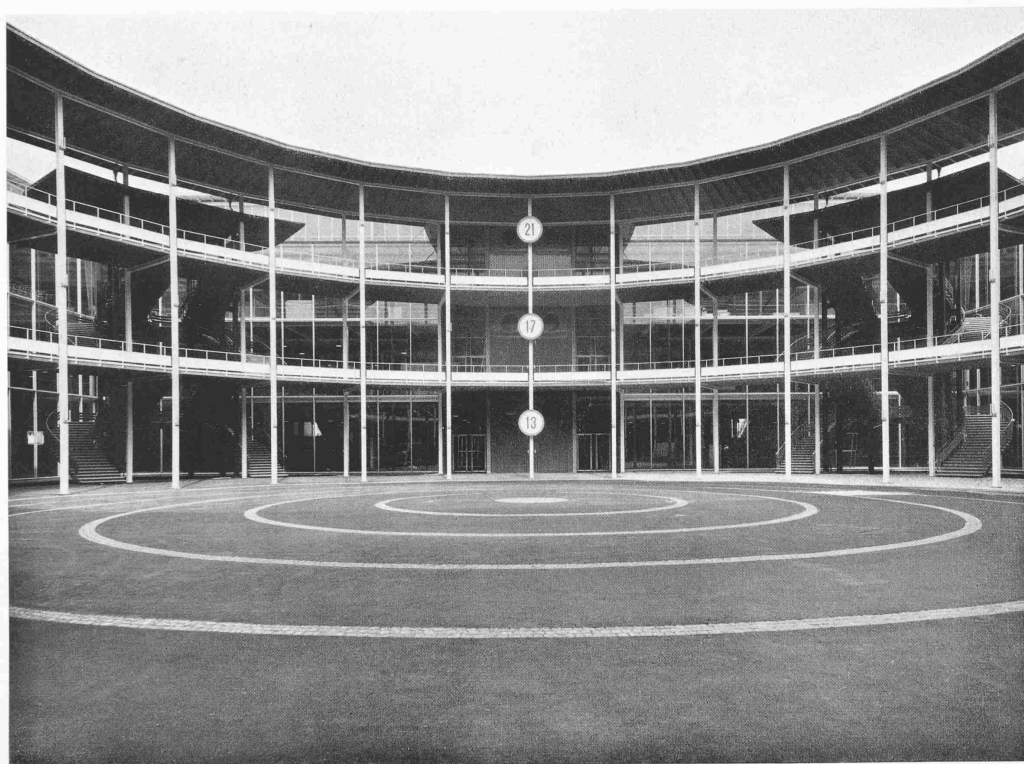
Die Bilder wurden Ende April aufgenommen und zeigen daher sowohl die Umgebung wie die Innenräume in nicht ganz fertigem Zustand.

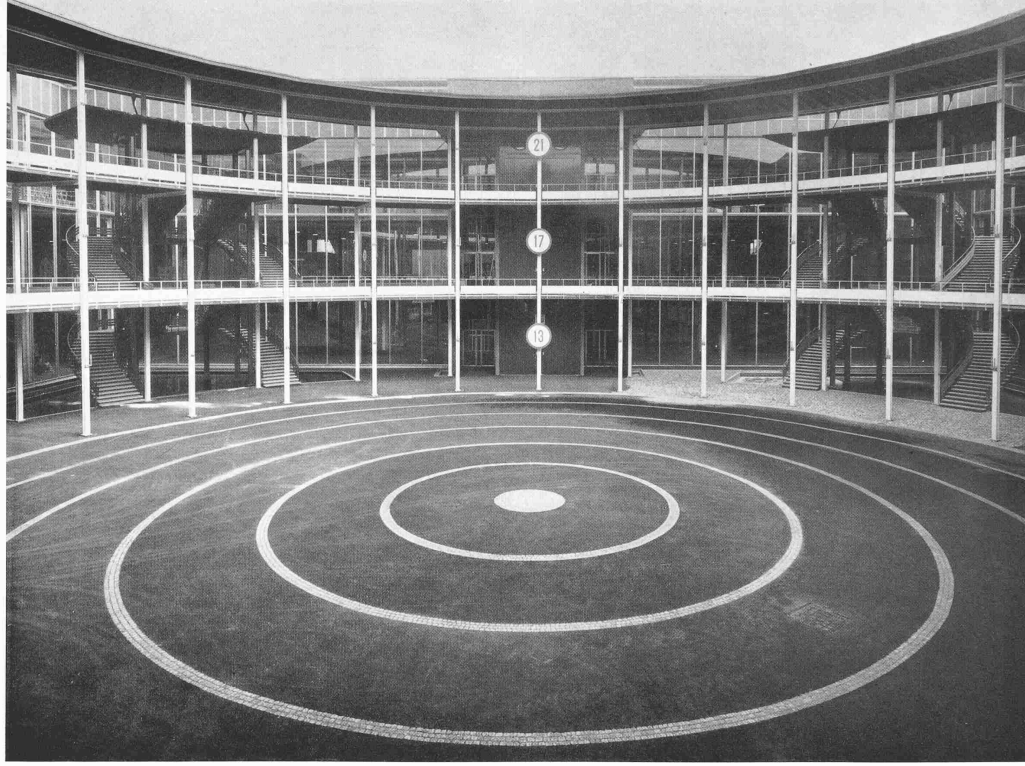


Die Hauptfassade an der Rosentalstrasse



Der Haupteingang



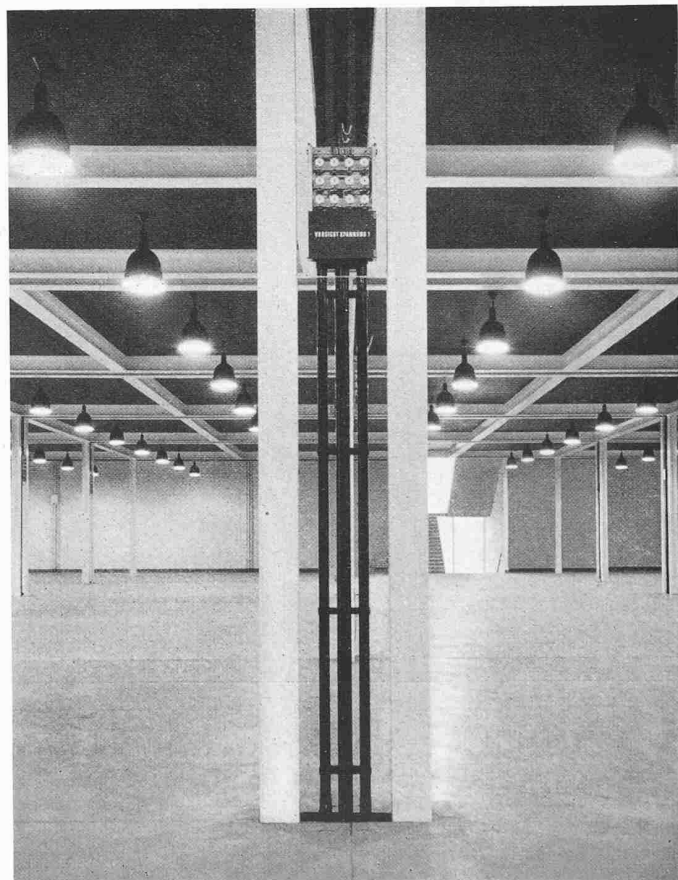




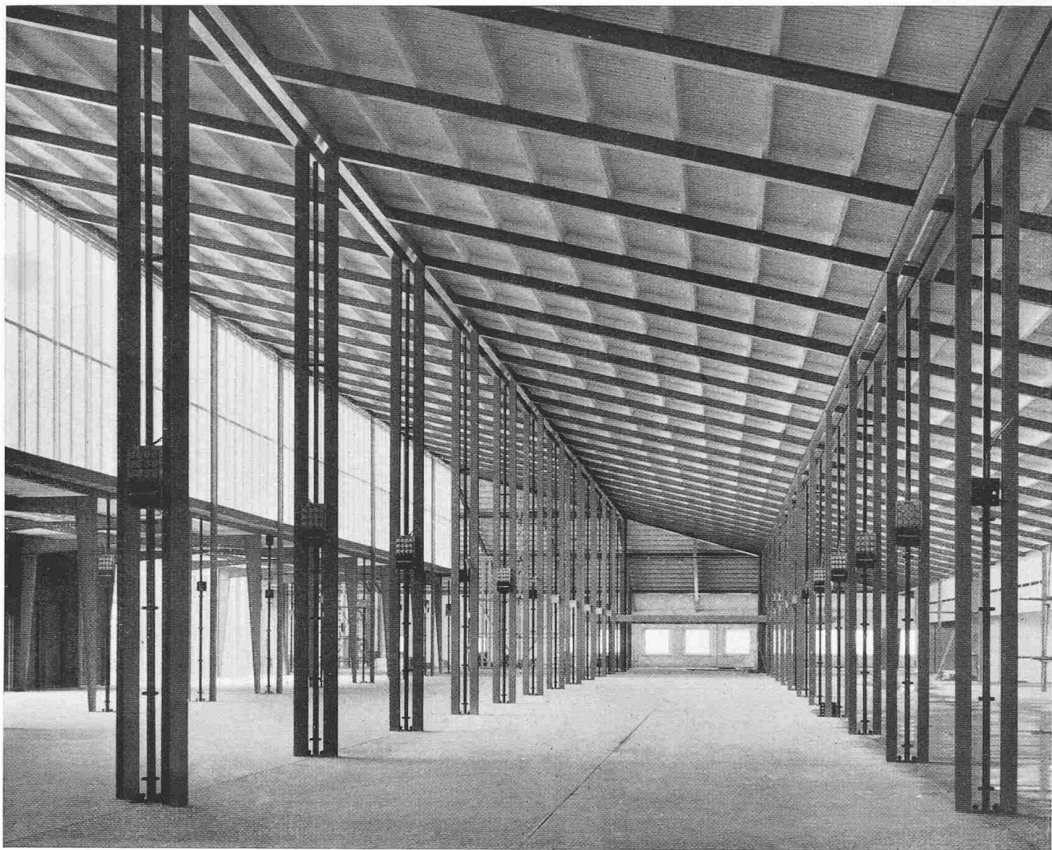
Im ersten Geschoss

**DER NEUBAU
DER SCHWEIZER
MUSTERMESSE
IN BASEL**

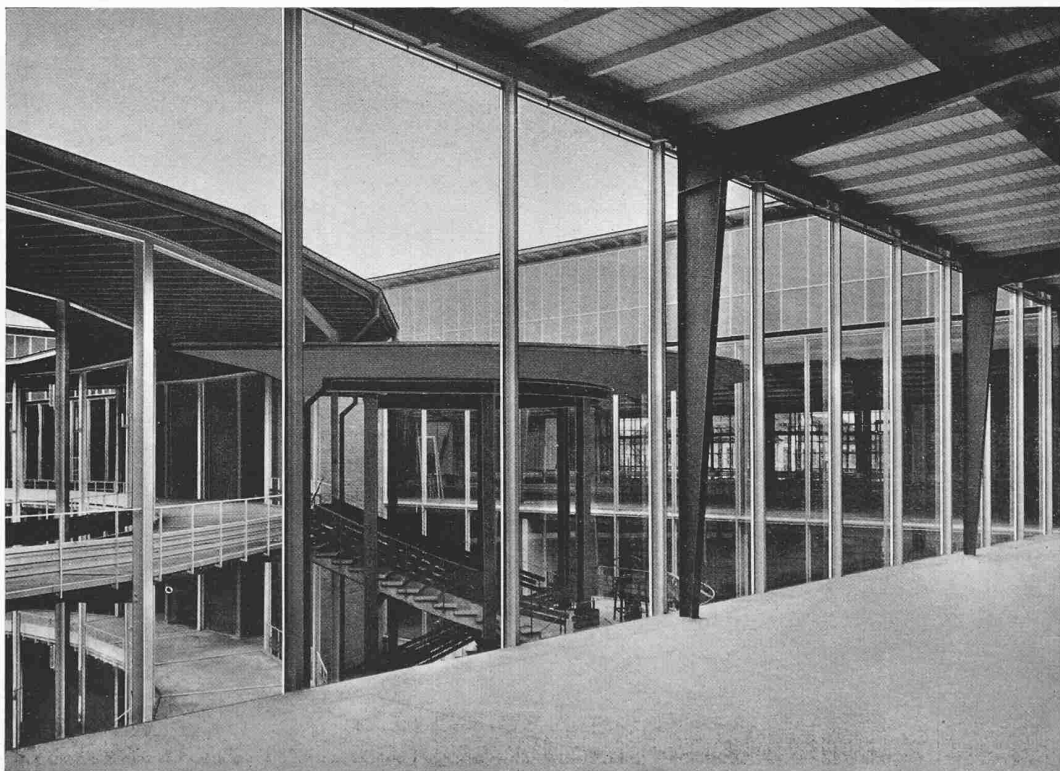
*Architekt
Prof. Dr. h. c. H. Hofmann,
Zürich*



Einzelheit der Leitungsführung zwischen den stählernen Kuppelsäulen



Im zweiten Geschoss



Blick aus der Ausstellungshalle durch die Glasscheiben in den Innenhof

Photos Hinz, Basel



Treppen in Halle 14

Rolltreppe
in Halle 16



Schweizerische
Bauzeitung 1954
Tafel 30
(zu Seite 267)

geschoss aus, welche Frischluft in die äusseren Randpartien der Hallen einströmen lassen. Die verbrauchte Luft wird durch 3 cm hohe Schlitzlöcher, die in die grosse Spiegelwand in Deckenhöhe eingebaut worden sind, mit Ueberdruck in den Rundhof hinausgepumpt. Es besteht die Möglichkeit, die Lüftung später mit einer Heizung zu kombinieren. Der Kubikmeterpreis beträgt rd. 39 Franken.

Der Bau ist wegen seiner einfachen Formgebung anspruchslos ruhig und grosszügig. Die bewusste Beschränkung auf die geometrischen Grundformen des Quadrates und des Kreises zwingt uns zur Besinnung, denn die axialen Bindungen schliessen jedes Spiel mit Einzelformen als willkürlichen Akt aus. Massenverhältnisse und Masse liegen bis in die Einzelheiten fest. Der Vielfalt oft zufällig gewählter Bauformen ist im Zeitalter des durchgeistigten Funktionalismus ein ausgesprochen monumentaler Baukörper mit betonter Symmetrie überzeugend entgegengesetzt worden. Weder die Zufälligkeiten des Baugrundstückes noch das an sich verständliche Bestreben des Bauherrn, den letzten Quadratmeter für Ausstellungszwecke zu erschliessen, vermochten den Architekten zu bewegen, von seiner als richtig erkannten Grundkonzeption abzuweichen. Der Geschlossenheit der grossflächigen, ruhigen Umfassungsmauern ist die aufgelöste und frohe Rundung der Galerien mit den in Glas aufgelösten Wänden des Innenhofes entgegengesetzt worden. Die heitere Atmosphäre des Rundhofs steht der gedämpften der Ausstellungshallen gegenüber.

Mit diesen neuen Hallen beschreitet die Mustermesse Basel neue Wege, die auch ausserhalb unseres Landes Beachtung finden werden.

*

Dass es möglich war, zwischen zwei Messen, d. h. vom Mai 1953 bis zum April 1954, das gewaltige Gebäude zu errichten, ist ein Triumph für das schweizerische und insbesondere das baselstädtische Gewerbe. Dank dem projektierenden Architekten, Prof. *H. Hofmann*, und dem Ingenieur *E. B. Geering*, dank der Bauleitung, die in den Händen der Architekten *F. Rickenbacher* und *W. Baumann* und *A. Gfeller* lag, dank aber auch der Unternehmer, Angestellten und Arbeiter, die alle ihren Stolz in die rechtzeitige Vollendung des bedeutenden Werkes setzten, ist der grosse Wurf gelungen. Mit diesem Bau ist ein wesentlicher Teil des Gesamtplanes für die Neubauten der Schweizer Mustermesse verwirklicht. Möge das neue Gebäude unsern Ausstellern zum Nutzen dienen und seinen Besuchern Freude machen.

Ständerat *G. Wenk*

Präsident der Schweizer Mustermesse

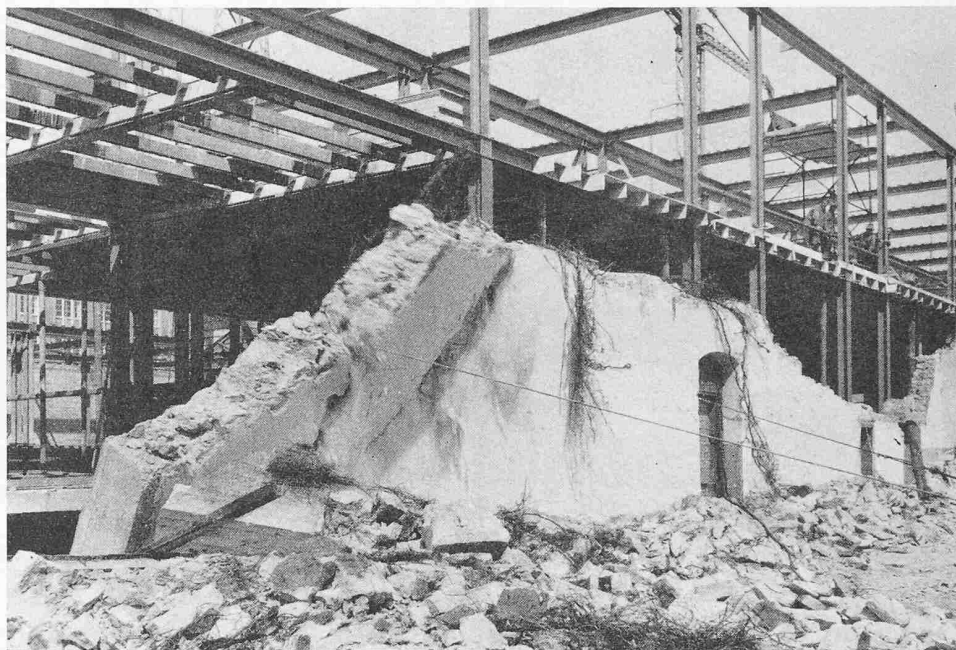


Bild 7. Stahlmontage, im Vordergrund Abbruch der alten Hallen

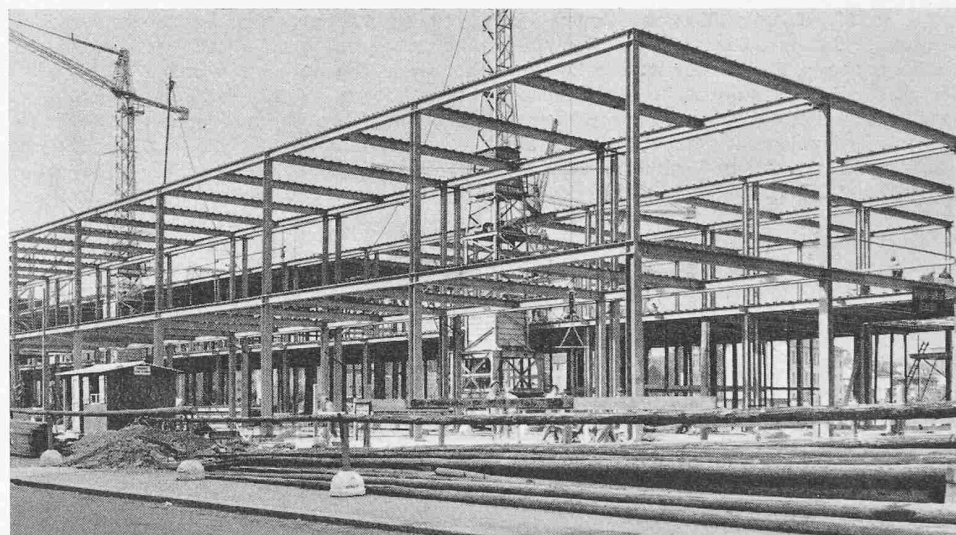


Bild 8. Montage der Stahlkonstruktion

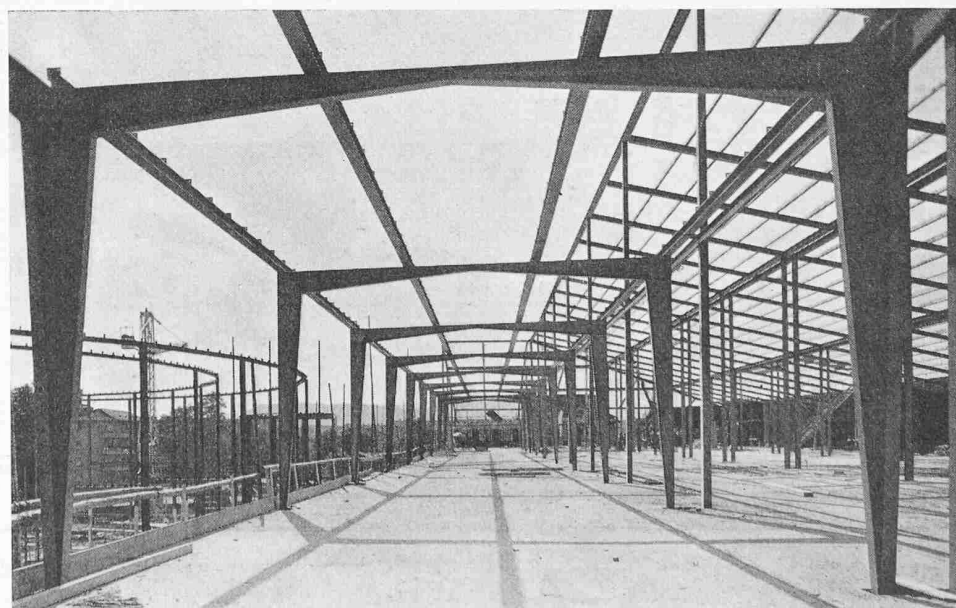


Bild 9. Windrahmen der Dachkonstruktion